

Sie retten tonnenweise Lebensmittel

Die Freiwilligen der Organisation «Tischlein deck dich» setzen sich gegen Armut und Food-Waste ein – auch in Frick.

Dennis Kalt

Eine junge Frau mit Kopftuch, ein Paar mit Kinderwagen oder die ältere Dame, die gerade auf ihre Uhr schaut – bereits 15 Minuten vor Einlass hat sich vor dem reformierten Kirchgemeindehaus in Frick eine kleine Traube wartender Menschen gebildet. Der Grund: Jeden Montag verteilt dort ein Helfer-Team der Organisation «Tischlein deck dich» Lebensmittel an bedürftige Menschen.

Seit Eröffnung der Fricker «Tischlein deck dich»-Abgabestelle dabei ist Co-Leiterin Elisabeth Christoffel, 75, die an diesem Montag von fünf Helferinnen und Helfern unterstützt wird. «Uns geht es darum, Lebensmittel zu retten und gerecht zu verteilen», sagt sie zu ihrer Motivation, warum sie sich ehrenamtlich für «Tischlein deck dich» engagiert.

18 Tonnen Lebensmittel 2021 an Bedürftige verteilt

So werden in der Schweiz jährlich rund 2,8 Millionen Tonnen an Lebensmitteln vernichtet. Demgegenüber stehen über 700 000 Menschen, die am Existenzminimum oder darunter leben. Christoffel sagt: «Im letzten Jahr konnten wir in Frick über 18 Tonnen Lebensmittel an Bedürftige verteilen.»

Durchschnittlich 40 Personen kommen nach Frick, um Lebensmittel zu holen; seit Corona seien es nur marginal mehr ge-



Auch Süßigkeiten und Knabbereien werden verteilt. Bilder: Dennis Kalt

worden. «Bei den Personen handelt es sich etwa um alleinerziehende Mütter, ältere Personen, die alleine leben. Ein Drittel der Betroffenen sind Schweizer, zwei Drittel stammen aus anderen Ländern», sagt Christoffel.

Um Lebensmittel von «Tischlein deck dich» zu beziehen, stellen die Sozialämter eine Bezugskarte aus. Christoffel weiss, dass weniger Personen Lebensmittel abholen, als Be-

zugskarten ausgestellt wurden. Dies könnte unter anderem daran liegen, dass für manche oder manchen der Gang zu «Tischlein deck dich» mit Scham verbunden ist und daher Überwindung kostet.

Grundnahrungsmittel sind manchmal knapp

Zur Abgabestelle in Frick gelangen die Lebensmittel vom «Tischlein deck dich»-Lager in



Elisabeth Christoffel (Mitte) setzt sich mit den «Tischlein deck dich»-Helferinnen gegen Armut ein.

Winterthur via Lastwagen. Sie stammen von Grossverteilern, der Landwirtschaft, aber auch von Privaten. So wird etwa in Frick regelmässig Brot der Bäckerei/Konditorei Kunz verteilt. «Die Lebensmittel sind einwandfrei», sagt Christoffel.

Verteilt werden etwa Gemüse und Früchte, Konserven, Süßigkeiten, Milch- und Tiefkühlprodukten, Fertiggerichte oder Getränke. Christoffel sagt: «Wir

würden uns wünschen, dass wir manchmal mehr Grundnahrungsmitteln zum Verteilen hätten.» Wenn es etwa nur 24 Portionen Reis für rund 40 Betroffene gibt, wird geschaut, dass die Reispackungen an die grösseren Familien verteilt werden.

Einen vollen Wocheneinkauf könne man mit der Lebensmittelverteilung nicht ersetzen, weiss Christoffel, jedoch einen wichtigen Beitrag zur Entlas-

tung des schmalen Budgets der Betroffenen leisten. «Eine Frau sagte einmal, sie wüsste gar nicht, was sie ohne «Tischlein deck dich» machen würde.»

Viele, so Christoffel zeigten sich dem Team gegenüber dankbar, einige weniger. Doch das ist für das Team nur sekundär. Was für die Ehrenamtlichen zählt, ist die Sache an sich: Ein Zeichen zu setzen. Gegen Lebensmittelverschwendung und Armut.

Vom Schiff, das nie am Ziel ankam

Am 5. Februar eröffnet das Laufener Museum Schiff die neue Ausstellung mit vielen Geschichten, Fotos und Bildern zum Leben am Rhein – und dessen Gefahren.

Andrea Worthmann

Das Laufener Museum Schiff setzt wieder die Segel. Diesmal mit einer Ausstellung rund um das Thema «Gefahr am Fluss», genauer: am Rhein. Kuratorin Ariane Dannacher und Museumspräsident Hannes Burger führen wenige Tage vor Beginn durch jene Räume, in denen die Ausstellung gerade im Aufbau ist.

Jeder Raum im Museum wird anders bestückt und aufeinander aufbauend sein. So erfährt man im ersten Raum viel über den Handel im 18. und 19. Jahrhundert, explizit über den Schiffhandel. Einerseits über die Zurcher Messe, die sehr wichtig war in der Region von Basel bis zum Bodensee. Aber auch über den Handel mit Salz und Öl als wichtige Güter.

Hörstationen bieten spannende Geschichten

Zwischendrin ist der Raum gespickt mit Bildern und Geschichten über besagte Gefahren oder aber Unfälle im Zusammenhang mit den Schiffhandelsfahrten. Einer Geschichte über einen Schiffsunfall 1626 bei Brugg kann man an einer Hörstation



Die Ausstellung soll Einblick ins Leben am Rhein geben. Bild: awo

lauschen. Das Schiff war auf dem Weg nach Zurch, als es in Brugg auseinanderbrach. 80 Menschen sind ertrunken, nur ein paar überlebten. Die Schilderungen von Geschichten sind Teil der gesamten Ausstellung und machen diese lebendig und spannend.

Der Handel in Laufenburg wird separat beleuchtet auch im Hinblick auf Landwege, Wasserwege, aber auch wie das mit den Zöllen funktioniert hat und die Abläufe im Allgemeinen.

Im nächsten Raum ist noch nicht viel zu sehen, auffällig ist jedoch ein buntes Bild, auf dem ein Boot zu sehen ist, dessen Schiffer von zwei Meerjungfrauen umgarnt wird, während man unter Wasser weitere Nixen und einen Wassermann mit Dreizack neben einigen Knochen und Totenschädeln sieht.

Damit wollte der Maler, der Grenzzöllner war, wohl auf die Gefahren des Flusses aufmerksam machen, wenn auch mit naiver Malerei. Weitere Expona-

te werden aus zeitgenössischen Dokumenten, wie beispielsweise der Flösserordnung oder anderem Regelwerk, bestehen. Auch Weidlinge – so nannte man gängige Boote damals – werden in kleinem Massstab als Nachbau zu sehen sein.

Hochwasser, Strömungen und Strudel

Der letzte und grösste Raum soll vor allem den neuen Medien gewidmet sein. Es gibt Filme und Interviews auf mehreren Bildschirmen und zahlreiche Fotos vom Hochwasser, dem überfrorenen Rhein 1964 oder der sogenannten «Rhygfröni» von 1929. Ariane Dannacher sagt: «Das waren dann richtige Spektakel. Die Leute haben das gefeiert und sind auf das Eis gegangen und haben ein Fest daraus gemacht.»

Damals wie heute gibt es Gefahren auf dem Rhein, sei es durch Hochwasser, aber auch durch starke Strömungen vor allem nach extremen Wetterereignissen. Der wilde Rhein ist zwar nach dem Bau des Wasserkraftwerkes 1914 gezähmt, aber Geschichten gibt es dennoch unzählige. Einige davon wird die Ausstellung erzählen.



Die Verantwortlichen der beiden Unternehmen freuen sich über die gefundene Lösung. Bild: zvg

Familienunternehmen findet eine Nachfolgelösung

Die Baumberger Bau AG führt die Geschäfte der Firma Holzbau Rohrer in Stein weiter.

Stein Die in dritter Generation geführte Firma Holzbau Rohrer GmbH in Stein hat ihre Nachfolgeplanung und ihren Weiterbestand per Anfang dieses Jahres geregelt. «Um den Fortbestand des Betriebes sowie die Arbeitsplätze mit den langjährigen Mitarbeitenden zu sichern, haben wir uns entschieden, das Unternehmen nach 90 Jahren unter eine neue Leitung zu stellen», sagt der Holzspezialist und Zimmermeister Markus Rohrer.

Der Betrieb zählt drei Mitarbeiter und einen Lehrling. Mit der Baumberger Bau AG habe man einen «kompetenten Part-

ner und Familienbetrieb» gefunden, der die Aktivitäten am gleichen Standort unter neuem Erscheinungsbild als Rohrer Holzbau AG weiterführt.

Der 67-jährige Markus Rohrer und seine Frau Vreni werden weiterhin im Unternehmen bleiben und bei der Übergabe, der Reorganisation sowie dem Tagesgeschäft mitarbeiten. Die Firma war 1931 von Grossvater Eugen Rohrer gegründet worden, sein Sohn Franz kam 1955 dazu. 1974 trat Markus Rohrer in den Familienbetrieb ein und betätigte sich ab 1981 in der Geschäftsleitung. (pro)